

Frage jeden Beleuchter, jeden Bühnenmann, sie alle werden dir das gleiche sagen, die Maier Bros. stehen für kompetentes, geschultes Personal, Nähe zum Kunden, gut gepflegtes Equipment auf neuestem Stand und schaffen somit die perfekte Plattform für die Ausbildung zum Filmschaffenden. Vom August 2011 bis September 2012 absolvierte ich in der Leipziger Filiale mein Jahrespraktikum im Bereich Licht & Bühne und kann nun, nach Abschluss dieser Zeit, mit Freude darauf zurückschauen.

Wie der Name schon vermuten lässt, sind die Maier Bros. ein sehr familiärer Arbeitgeber. So finden sich in der Zweitstelle in Leipzig gerade einmal sechs Mitarbeiter zusammen um gemeinsam Kino-, Fernseh- und Werbeprojekte zu verwirklichen. Es gibt Paul, Geschäftsführer der Maiers in Leipzig und ehemaliger Kölner Praktikant. Er ist speziell für die Disposition des Equipments, Lade- und Entladevorgänge und Kundenbetreuung verantwortlich und daher der perfekte Ansprechpartner um sich in der Firma zu Recht zu finden. Bei Fragen hat er stets mindestens ein Ohr (das andere telefoniert). Keine Frage ist zu dumm, jedes Problem hat eine Lösung. Aber versteckt euren Tabak. Nein wirklich, kein Witz.

Ingo ist Filialleiter der Leipziger Ludwig Filiale und ebenfalls früher bei den Kölner Maiers ausgebildet worden. Ludwig ist ein Kameraverleih mit welchem die Maiers sehr eng zusammen arbeiten. In Leipzig sogar so eng, dass man sich ein Lager teilt. Wie Paul ist Ingo für die Ein- und Ausgänge der Technik verantwortlich. Von ihm lernt man zudem den kompletten Aufbau eines Kamera- oder Tonpakets von Grund auf. Ebenso das „Zurück-Checken“ wenn das Equipment zurück gebracht wird. Durch die vielen Verschickungen zwischen den verschiedenen deutschlandweiten Ludwig Filialen, ist es besonders interessant, wie dort teilweise Jongliert wird und verschiedene Lösungswege erstellt werden. Ingos Spitzname ist Malfoy, aber nur bei Insidern.

Micha ist Lagerchef von Leipzig. Er ist ehemaliger Maiers Praktikant und weist inzwischen einige Jahre an Set-Erfahrung auf. Seine Kenntnisse sind für die Praktikanten besonders wichtig, da er durch die verschiedenen Projekte über die Jahre spezielle Kenntnisse, was Reparaturen und Alternativen beim angefragten, aber in dem Moment in der Form nicht vorhandenen Equipments angeht, erlangt hat. Er ist, wie beinahe alle ehemaligen Maiers Praktikanten ein exzellenter Kicker-Spieler und Yogalehrer. Zudem ist er besonders wichtig um das Gleichgewicht zwischen Lager und Büro am Leben zu erhalten. Das liegt zwar nicht am Yoga, aber ist ein Punkt den ihr als meine potenziellen Nachfolger auf keinen Fall vernachlässigen solltet: verbündet euch mit Micha.

Dann gibt es da noch Carola. Sie ist für die Buchhaltung zuständig. Fast immer gut gelaunt und zu Scherzen aufgelegt. Zumindest solange ihr es nicht wagt etwas auf ihrem Schreibtisch zu verrücken oder davon zu entfernen. Macht es nicht! KEINE BESONDERS GUTE IDEE!

Der letzte im Bunde ist Tom. Er kümmert sich um das Zeltkontor. Die Maiers haben einen ständig wachsenden Mastertent Fundus, speziell in meinem Ausbildungsjahr angeschafft. Aber dazu komme ich später. Tom ist zudem ausgebildeter Koch. Was von Vorteil sein kann, aber nicht immer sein muss. Jedenfalls ist es köstlich wenn er mit Paul darüber philosophiert, ob man Salat kalt oder warm abspült, Nudeln abschreckt oder wie man eine Zwiebel richtig schneidet.

Nummer Sechs war ich, nun ist es Flori. Topp Typ übrigens.

Soviel zum Leipziger Team, nun zur eigentlichen Arbeit.

Zu den Aufgaben eines Praktikanten, gehören eine Vielzahl von Aufgaben. Manche scheinen anfangs unlösbar, sind zum Ende des Praktikums aber meist „Pille-Palle“.

Ohne Vorkenntnisse gilt es zu Beginn erst einmal alles beim Namen benennen zu können. Das ist teilweise gar nicht so leicht, da es für einige Dinge mehrere Bezeichnungen gibt. Eine Kinoflo beispielsweise ist das gleiche wie eine 4Bank. Ein Altmann, nennt man auch Par-Kanne oder Par 64. Dies sind nur zwei Beispiele dafür. Anfangs steigt man da noch nicht gleich durch.

Hat man herausgefunden wie alles heißt, gilt es nun herauszufinden, wie es funktioniert. Nur weil ich weiß wo die Lampe angeht, heißt das noch lange nicht, dass ich verstehe wie sie tatsächlich funktioniert. All diese Fragen werden spätestens beim so genannten Winterlager in der Kölner Filiale geklärt. Wo, wie und warum fließt Strom? Wie berechne ich was? Wie Benutze ich was? Aber da kommen wir gleich noch zu.

Weitere Aufgaben die auf euch zukommen sind beispielsweise Wartung und Reparatur des Equipments. Das macht einen anfangs ganz schön unsicher, da man keine Ahnung von dem Kram hat, wird aber ebenfalls im Verlauf des Jahres bis ins Detail erklärt. Auch hier ist das Winterlager besonders hilfreich.

Mein persönlicher Lieblingsbereich ist die Kamerabühne, da ich mich bereits während meiner Praktikumszeit dazu entschlossen habe, eher in diese Richtung zu gehen, anstatt Beleuchter zu werden. Das Bühnenlager ist voll von Stahlteilen die anfangs allenfalls so aussehen, als ob man sie im besten Falle dazu nutzen könnte, um sie einem anderen an den Kopp zu schmeißen, setzen ihre Anziehungskraft aber sofort frei, sobald man checkt, was sie so alles können. Magnum Dolly, verschiedene Slider, Mini Jib, Remote Head und -leider nach meiner Praktikumszeit- auch einen GF 9 Kran. Alles geiles (teures) Zeug mit dem man sich Stunden lang die Zeit vertreiben kann. Anfangs gilt, anschauen, aber nicht berühren. Zumindest wenn ihr mit allen zehn Fingern und Fingernägeln aus dem Praktikum gehen wollt. Besonders schön ist da der Mini Jib. Ich weiß gar nicht wie oft ich mir daran die Finger geklemmt habe, obwohl ich ihn lediglich aus dem Case geholt habe, um zu sehen ob noch alles heile ist.

Natürlich gibt es auch nervige Dinge die zu den Aufgaben eines Praktikanten gehören. Es funktioniert nicht, sie so lange vor sich her zu schieben, bis sie sich von alleine auflösen. Ich habe es versucht. No Chance. Zu diesen Aufgaben gehört zum Beispiel die Folien-Inventur. Absoluter Horror! Es dauert ewig den ganzen bunten Kram zu zählen und zu wiegen. Ich weiß schon warum ich Bühne ausgewählt habe. Es gibt ungefähr eine Million verschiedene Folien. Und von jeder gibt es dann auch noch Full, Half, Quarter und Eighth. Noch dazu geht die Wage andauernd aus wenn man nicht schnell genug ist. Ach so Paul, leider vergessen dich zu fragen ob wir da nicht mal eine neue besorgen wollen.

Besonders unbeliebt -wie ich hörte auch schon bei meinen Vorgängern- ist das Spanngurte wickeln. Ich habe das im Winter mal einen Tag lang gemacht weil es ruhig war. Danach hab ich es die Beleuchter bei der Rücknahme machen lassen. Ihr habt es benutzt, ihr wickelt es auf. Beim Rumsitzen bekommt man es einfach zu sehr im Rücken.

Auch ein schönes Thema sind die Funken. Hier will ich mich aber gar nicht groß beschweren, wenn ich sehe, was der Aziz da in Köln an der Backe hat. Es gibt glaube ich fünfzig verschiedene Headsets. Bei vierzig davon, handelt es sich um Eigenbauten die nur einmal existieren. Inventur usw.

Letztes Thema des Grauens sind natürlich die Zelte. Richtet euch auf lange graue Tage auf der Rampe ein, bekleidet mit einer Wathose, bewaffnet mit Zeltreinigungsmittel, Besen und einem Kärcher. Das macht keinen Spaß, aber auch das muss eben getan werden.

Nun zum Kölner Teil der Familie.

Als Gründer der Firma und filmschaffend schon zu Zeiten als wir noch „Quark im Schaufenster“ waren, ist Niels Maier wohl einer der Hauptgründe, um sich für dieses Praktikum zu entscheiden. Sobald eurer Praktikum beginnt, händigt er euch die so genannte Praktikantenbuch aus. Ein Buch, gefüllt mit all dem Wissen, was er in seiner Zeit als Oberbeleuchter und Verleiher angesammelt hat. Und es kostet euch, NICHTS! Wenn man möchte kann man Regie-, Kamera-, Ton- und was weiß ich nicht alles für –Vorlesungen besuchen, wenn man dafür nur ordentlich Geld hin blättert. Niels hat dieses Buch zusammen mit Weggefährten und Mitarbeitern verfasst und stellt es uns als Praktikanten zur freien Verfügung. Einziger Preis, wir müssen wollen und uns reinhängen.

Während des oben bereits angesprochenen Winterlagers, der Lagerinventur die jährlich im Januar stattfindet, lernt man einige dieser Weggefährten kennen. Die Kölner Maiers Familie sozusagen. Hans, als Werkstattleiter kann alles Reparieren und erklären. Und das tut er auch, wenn man es bei den ersten drei Malen nicht verstanden hat. Wenn er oder einer der gleich weiter unten genannten Personen sich euch allerdings mit einem Plattenwagen voller Schukokabel nähert, und das sage ich hier so deutlich wie es nur geht... RENNT. RENNT UM EUER LEBEN!

Aziz ist der Herr der Rechner, ein ganz passabler Kicker-Spieler und zudem Master of Walkie Talkies. Bernhard in Sachen Bühnenlager stets mit einer Antwort auf jegliche Fragen am Start. Conrad, Achtung jetzt kommts – „Der Dolly und Genny-Flüsterer“. Robert und Olli, Lagerchefs. Sie verwalten unzählige Artikel und wissen scheinbar immer haargenau, wie viel von was gerade wo liegt. Ralfi natürlich. Allgegenwärtig und stets am Grinsen. Noch mal Olli, vollbringt Wunder an allem was mit Holz und Metall zu tun hat. Ina macht das Gleiche mit Textilien. Knut, Frank, Sonja und Claudia scheinbar an ihre Schreibtische gefesselt, bei Betriebsfeiern aber sofort am Start und gut drauf. Jeder hat etwas für sich, jeder ist ein Teil der Maiers Familie. Nur Kickern können die Kölner nicht. Abgesehen von Aziz und Conrad. Aber bei dem Tisch ist das ja auch kein Wunder. Nicht mal Pauli-Trikots gibt's an der Möhre. Zzz...

Ein wunderbares Nebenprodukt des Praktikums beim Verleih ist das Knüpfen von Connections zu den zukünftigen Kollegen am Set. Speziell in Leipzig hat sich in den vergangenen Jahren eine kleine Familie von Filmschaffenden unterschiedlichster Departments entwickelt, die hin und wieder vorbei schauen um zu das nächste anstehende Projekt zu laden, einen Kaffee zu trinken oder einfach nur zum quatschen und Kickern. Da ich vor meiner Zeit bei dem Maiers schon einige Jahre bei der Aufnahmeleitung gearbeitet habe, kannte ich viele dieser Kollegen bereits und freue mich daher immer sehr, sie nun am Set wieder zu treffen.

Letztlich bleibt zu sagen, dass ich das Jahr sehr genossen habe. Unglaublich viel gelernt und mitgenommen habe und ein Teil dieser Familie geworden bin. Ich möchte keinen einzigen Tag dieses Jahres missen. (Außer vielleicht den Tag mit dem scheiß Linienbus)

Abschließend noch ein paar Tipps von mir für euch.

1. In der Probewoche solltet ihr die Chefs noch beim Kickern gewinnen lassen.
2. „WIR müssten mal noch“ bedeutet meistens „DU müsstest mal noch“.
3. (nur für Leipzig) Menthol-Tabak oder Zigaretten werden nicht geschlaucht, also darauf umsteigen.
4. Cine... wer??? Service macht was???
5. Mindestens eine Stunde vor Arbeitsende gehört das Bier kalt gestellt.
6. Legt euch nicht mit Linienbussen an.
7. Stellt euch von Anfang an am Abend zu Hause vor euren Spiegel und lernt, folgenden Satz mit Überzeugung rüber zu bringen... „Die Zeltwand sieht topp aus. Die kann ins Regal zurück“!

Wir sehen uns. Spätestens zum Feierabend am Kicker-Tisch.